

und leicht zu pulvern, letztere hatten die Härte 7—8 und waren zäher. Endlich fanden sich noch in geringerer Menge schaaalenartige Krusten, die innen grau, auf der Oberfläche hellmessinggelb waren.

Alle drei Sorten wurden analysirt und zeigten sich verschieden von einander zusammengesetzt. Die angewandte Analysen-Methode war der oben beschriebenen analog.

Von den grauen Stücken der Härte 8—9 wurden bestimmt:

0,2642 g Substanz gaben	0,1884 g SiO ₂ =	27,00 Proc. Si
	0,2288 g Fe ² O ₃ =	60,62 Proc. Fe
	0,0154 g Cu ² S =	4,66 Proc. Cu
	0,0186 g P ² Mg ² O ⁷ =	1,97 Proc. P

Der an 100 Proc. fehlende Rest dürfte im Wesentlichen Kohlenstoff sein.

Die röthlichen Stücke — bei weitem die Hauptmenge — zeigten folgendes Analysenresultat:

0,6682 g Substanz gaben	0,3436 g SiO ₂ =	24,00 Proc. Si
	0,4924 g Fe ² O ₃ =	51,58 Proc. Fe
	0,1988 g Cu ² S =	23,76 Proc. Cu
	Rest zu 100 =	0,66 Proc. C

Die schaaalenartigen Krusten wurden gepulvert und gut durcheinander gemischt:

0,3475 g Substanz gaben	0,1453 g SiO ₂ =	19,6 Proc. Si
	0,2904 g Fe ² O ₃ =	58,5 Proc. Fe
	0,0956 g Cu ² S =	21,9 Proc. Cu
100 Proc.		

Breslau, im April 1900.

Sitzungsberichte.

Sitzungen der Chemical Society vom 29. März und vom 5. April 1900.

Sitzung vom 29. März. Vorsitzender Prof. Thorpe. Jährl. Generalversammlung. Nach Verlesung der üblichen Berichte u. s. w. wird dem Prof. W. H. Perkin die Longstaffmedaille verliehen für seine Arbeiten über cyclische Verbindungen der Trimethylen- und ähnlicher Reihen und für seine Synthese von Campherderivaten. Am Abend hielt Prof. Roscoe als Freund und Schüler Bunsen's die Bunsen-Gedächtnisrede.

Sitzung vom 5. April. Vorsitzender Prof. Thomson. — G. S. Newth zeigt in einfacher Weise die Verflüssigung von Gas durch Selbstkühlung unter Benutzung einer Lustgasbombe und einer dünnen Kupferspirale. — Derselbe liest weiter über theilweis mischbare wässrige anorganische Lösungen. Wenn concentrirte NH₃-Lösung zu einer gesättigten K₂CO₃-Lösung hinzugefügt wird, entstehen 2 deutlich verschiedene Schichten, genau wie in dem Falle von Wasser und Ather. Starke wässrige Lösungen von Trimethyl- und Triäthylamin verhalten sich ähnlich wie Ammoniak.

W. H. Sodeau liest über die Zersetzung von Bleichlorat. Bei langsamer Erhitzung ergeben sich 2 von einander unabhängige Reactionen, welche nach den folgenden Gleichungen verlaufen: 1) $\text{Pb}(\text{ClO}_3)_2 = \text{PbCl}_2 + 3\text{O}_2$ und 2) $\text{Pb}(\text{ClO}_3)_2 = \text{PbO}_2 + \text{Cl}_2 + 2\text{O}_2$. Zu gleicher Zeit hat die folgende Gleichung Geltung: $\text{PbO}_2 + \text{Cl}_2 = \text{PbCl}_2 + \text{O}_2$, d. h. Chlor wird aufgenommen. Bei schneller Zersetzung entsteht als weiteres Product Bleioxychlorid.

J. T. Hewitt und W. G. Aston lesen über Bromirung von Benzoazophenol. Das erste Product der Bromirung in essigsaurer Lösung unter Zusatz von Natriumacetat ist Benzolazo-o-dibromphenol; die Ausbeute ist beinahe quantitativ, wenn die nöthigen Vorsichtsmaassregeln eingehalten werden. Schmpkt. 136°; die Acetylverbindung schmilzt bei 143°, die Benzoylverbindung bei 120° und der Äthyläther bei 71°.

H. A. D. Jowett liest über ein neues Glucosid der Weidenrinde. Dasselbe ist zu etwa 1 Proc. in der Rinde vorhanden, Schmpkt. 195°; spaltet sich bei der Hydrolyse in d-Glucose und m-Oxybenzaldehyd. $[\alpha]_D^{15} = -87,3^\circ$. Der Name „Salinigrin“ wird vorläufig für das neue Glucosid vorgeschlagen.

G. D. Lauder liest über Alkylierung mittels trocknen Silberoxyds und Alkyljodiden. Mit Acetanilid erhielt man Äthyl-i-acetanilid, Siedepkt. 207—208°, welches beim Erwärmen mit Anilin in Diphenyläthylenylamidin übergeht; mit Äthylmalonat erhielt man Äthyläthylmalonat und mit Salicylsäure Methylmethoxybenzoat, Siedepkt. 245°. Eine theilweise Oxydation bei diesen Alkylierungen findet statt im Falle von Benzoin und von Äthylacetacetat. — Die folgenden Vorträge wurden als gelesen betrachtet: A. W. Crossley: Einwirkung von Mesityloxyd und Äthyl-natriummethylmalonat auf einander; H. R. Le Sueur: Einwirkungsproducte von geschmolzener Pottasche auf Dihydroxystearinsäure. A. F.

Referate.

Technische Chemie.

W. Luis. Verschlussdeckel für Röhrenkessel.

(Mitth. a. d. Praxis des Dampfkessel- und Dampfmasch.-Betr. 23, 173.)

Verf. macht auf die vielen Unannehmlichkeiten aufmerksam, welche das Reinigen der Wasser-

röhrenkessel von Schlamm und Kesselstein im Allgemeinen bietet und beschreibt eingehend eine neuere Construction von Verschlussdeckeln, welche gestattet, einen Röhrenkessel in kurzer Zeit mit wenig Mühe und ohne Betriebsstörung gründlich von dem angesammelten Schlamm und Kesselsteinsplittern zu reinigen. —g.